

BLUE VELVET
Blue Velvet (USA, 1986)

Nach seinem Megaflop „Der Wüstenplanet“ wollte David Lynch wieder zurück an seine filmischen Wurzeln. Er holte sein Projekt „BLUE VELVET“ aus der Schublade und schrieb insgesamt vier Drehbuchfassungen, bis er mit dem Ergebnis zufrieden war. Die Produzenten waren von der Endversion des Skripts so überzeugt, daß sie ihm alle Freiheiten gaben, die er verlangte. Er bekam sogar das Recht auf den Endschnitt zugesichert. Das Risiko der Produzenten hat sich gelohnt, denn mittlerweile gilt BLUE VELVET als einer DER Klassiker der 80er Jahre und wird von Fans und von Kritikern zurecht als Meilenstein angesehen!

BLUE VELVET erzählt die Geschichte des 18jährigen Collegestudenten Jeffrey. Bei einem Spaziergang findet er auf einem Feld ein menschliches Ohr. Er bringt es zur Polizei, genauer gesagt zu Detective Williams, dessen Tochter Sandy mit ihm aufs College geht.

Jeffrey geht die Sache nicht aus dem Kopf. Er ist fasziniert vom Gedanken an ein grausames Verbrechen. Als er Detective Williams aufsucht, um mehr Informationen über das Ohr und seinen Besitzer zu bekommen, läßt ihn dieser natürlich abblitzen und schickt ihn fort. Aber Sandy, die Tochter des Detective, hat das Gespräch der beiden belauscht. Sie ist ebenso fasziniert und neugierig wie Jeffrey und erzählt ihm, was sie von ihrem Vater über das Verbrechen mitbekommen hat.

Jeffrey betreibt ein paar Nachforschungen und findet heraus, dass Dorothy Vallens- so der Name der Sängerin- in einer billigen Absteige namens „Slow Club“ auftritt. Jetzt hat ihn endgültig das Jagdfieber gepackt.

Es gelingt ihm, Sandy zu überreden, ihm zu helfen. Mit ihrer Unterstützung verschafft sich Jeffrey als Kammerjäger verkleidet Zutritt zur Wohnung der Sängerin.

Es gelingt ihm, unbemerkt einen Wohnungsschlüssel zu stehlen. Er kann der Versuchung nicht widerstehen und dringt eines Nachts nochmals in ihre Wohnung ein. Als Dorothy überraschenderweise in der Wohnung auftaucht, versteckt er sich im Kleiderschrank. Von seinem Versteck aus kann er ein Telefonat belauschen, aus dem hervorgeht, dass ein gewisser Frank Dorothys Mann und ihren Sohn in seiner Gewalt hat. Als dieser Frank kurze Zeit später auch noch in dem Apartment auftaucht, muss Jeffrey unfreiwillig miterleben, wie Dorothy von dem durchgeknallten Junkie misshandelt und vergewaltigt wird.

Gleichzeitig fasziniert von Dorothys Schönheit und angewidert von der unglaublichen Perversion ihres Peinigers beschließt Jeffrey, der Sängerin zu helfen. Er beginnt, auf eigene Faust mit den Nachforschungen gegen Frank, und schlittert mehr und mehr in einen Sumpf von Drogen, Gewalt und Perversion.

Lynch läßt hier zwei Welten aufeinander prallen, die unterschiedlicher überhaupt nicht sein könnten. Der Zuschauer ist beiden Welten hilflos ausgesetzt: Zum einen der naiven Welt von Sandy, die die Welt mit leuchtenden Kinderaugen betrachtet. Zum anderen der brutalen von Sex, Gewalt und Drogen bestimmten Welt des Junkies Frank Booth.

Lynch hat beide Welten in einem atemberaubenden Bilderaustausch mit einander verknüpft. Der Zuschauer muss immer wieder neue Eindrücke verarbeiten, sich zwischen Hingucken und entsetztem Abwenden entscheiden- letztendlich erliegt man der gleichen Faszination an wie Jeffrey: Man ist schockiert, kann aber trotzdem nicht wegschauen.

Und so erlebt man BLUE VELVET als phänomenale Bilderflut, die durch die genialen Geräuscheffekte von Sounddesigner Alan Splet und die großartige Musik von Komponist Angelo Badalamenti zu einem einzigartigen Erlebnis verwoben werden, dem man sich als Zuschauer nicht entziehen kann!

Die vier Hauptdarsteller Kyle MacLachlan, Laura Dern, vor allem aber Isabella Rossellini und Dennis Hopper überzeugen auf ganzer Linie. Dennis Hopper spielt den Frank Booth sogar so intensiv, dass man als Zuschauer regelrecht Angst vor ihm bekommt!

Bei den Testvorführungen wurde BLUE VELVET als pervers und brutal abgestempelt und von den Kritikern gnadenlos zerrissen. Der Film löste er damals einen regelrechten Skandal aus. Dass er daraufhin nicht einfach in den Archiven verschwand, verdanken wir Produzent Dino de Laurentiis. Er glaubte an die Klasse des Films und brachte ihn trotz allem in die Kinos.

Der Mut wurde schließlich belohnt. BLUE VELVET wurde ein Kassenschlager und bekam zahlreiche Kritikerpreise. Isabella Rossellini und Dennis Hopper wurden für ihre Leistungen mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt. Lynch wurde 1987 von der Academy sogar als bester Regisseur nominiert. Den Oscar hat er aber leider nicht bekommen, Oliver Stone wurde für „Platoon“ mit der goldenen Figur ausgezeichnet.

-christoph holscher-
für xinelescope